

Merkblatt für Hilferufe per SMS

Die Alarmierung via SMS ist in Notsituationen nur sehr eingeschränkt geeignet:

- SMS- wie auch Mobiltelefon-Einrichtungen sind nicht als Sicherheitssysteme aufgebaut und bilden somit keine gesicherten Verbindungen. Die Probleme der drahtlosen Telefonie gelten auch für SMS-Uebermittlungen (Erreichbarkeit ["Funklöcher", Systemabdeckung], Batteriezustand des Mobiltelefons, Ueberlastung der Systeme, usw.).
- vom Zeitpunkt des Absendens der Meldung bis zum Eintreffen am Bestimmungsort können Stunden / Tage vergehen; manche SMS kommen zudem überhaupt nie an.
- die Einsatzzentrale benötigt in der Regel mehrere Zusatzangaben, um einen Einsatzentscheid treffen und effizient Hilfe organisieren zu können. Ein SMS-Rückruf der Einsatzzentrale beim Alarmierenden führt zu weiteren Verzögerungen.

Für die Notfallalarmierung ist deshalb wenn immer möglich der Sprechverkehr vorzuziehen (Telefon via Festanschluss oder Mobiltelefon (Natel, Handy), resp. Notfunk - E-Kanal, 161.300 MHz). Mit Sprechverkehr erkennt man sofort, ob eine Verbindung aufgebaut werden konnte und Rückfragen sind sofort möglich.

Ist jedoch ein Sprechverkehr (Telefon oder Funk) nicht möglich, sollte das SMS trotzdem benutzt werden. Besser ein nicht optimales System benutzen, als gar nichts tun!

Eine Alarmierung via SMS ist dann sinnvoll, wenn eine Verbindung via Telefon oder Funk z. B. aus folgenden Gründen nicht möglich ist:

- Der/die Alarmierende kann wegen eines Gebrechens nicht sprechen oder nicht hören
- Der/die Alarmierende kann wegen einer Verletzung nicht mehr sprechen oder nicht mehr hören
- Es sind keine anderen Personen verfügbar, welche Sprechverkehr aufnehmen können
- Die GSM-Abdeckung reicht für eine Sprechverbindung nicht mehr aus, wohl aber noch für ein SMS *)
- Der Batterieladezustand ist äusserst tief *)

*) Bemerkung zu den letzten 2 Punkten: Datenübermittlungen (Buchstaben und Zeichen) benötigen im Vergleich zu Sprechverbindungen weniger Energie.

Ist die Alarmierung via SMS die einzige Möglichkeit der Hilfeanforderung, so ist ein **SMS** zu verfassen und an die

rega-Notrufnummer 1414 (Schweiz und Ausland)

zu senden. In vielen Geräten kann ein vorbereiteter Text abgespeichert werden, welcher dann im Ereignisfalle nur noch ergänzt werden muss.

Das SMS muss folgende Angaben enthalten:

1. **Eigene Rufnummer** - Es gibt Systeme und Geräte, welche die eigene Rufnummer automatisch übermitteln (z.B. Geräte-Einstellung "Eigene Nummer senden: EIN"). Im Ausland funktioniert die automatische Uebermittlung der eigenen Rufnummer oft nicht!

Nur mit der Uebermittlung der eigenen Rufnummer sind eventuell notwendige Rückfragen (auch per SMS) möglich

2. **Genauer Unfallort** (Koordinaten, evtl. genaue Ortsangaben) - In der Regel ist eine Ortung gar nicht möglich, wenn überhaupt, ist eine technische Ortung (Anpeilung des Mobiltelefones) nur mit sehr grossem Aufwand (Zeit und Technik) möglich.
3. **Telefonnummer einer/s Bekannten** (wenn möglich eine Person, welche über die Aktivitäten des/der Hilfesuchenden informiert ist, z.B. Wanderroute, Reisepläne usw.)
4. **Art des Problems** (Art der benötigten Hilfe (Sanität, Feuerwehr, Polizei), Art der Verletzungen, Situation etc.)
5. (Anzahl der Patienten)
6. (Wetterverhältnisse)
7. (Art des Unfalls)
8. (Ausrüstung des Patienten)

Die Punkte 1, 2, 3 und 4 sind unabdingbar für eine Hilfeleistung, die übrigen Angaben können zudem entscheidend dazu beitragen, dass adäquate Hilfe rasch vor Ort sein kann. Im Bedarfsfall bietet die regionale Organisation zur Abklärung vor Ort oder zur direkten Hilfeleistung auf.

Reicht die beschränkte Anzahl möglicher Zeichen für die notwendigen Informationen nicht aus (max. 160 Zeichen pro SMS), so ist ein zweites, ergänzendes SMS abzusetzen.

Im Ausland sind naturgemäss die Möglichkeiten der Hilfeleistung / Unterstützung aus der Schweiz reduziert.

Das Mobiltelefon (Natel, Handy) muss unbedingt eingeschaltet bleiben, bis Hilfe eintrifft.